

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	9 (1936-1937)
Heft:	1-2
Rubrik:	Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Beruf und Leben

Arbeit muß sein! Es war ein schwerer Irrtum vieler Jahre, tatlos auf Einsicht zu harren. Der Segen geistiger Arbeit, auch der rezeptiven, ist's, daß sie nicht bloß Kenntnisse gibt, sondern unsere eigene Geisteswärme, die latent war, entfesselt, also in Tätigkeit versetzt.

Furcht ist eine der schlimmsten Eigenschaften, vielleicht die schlimmste. Mit Recht sagt ein englisches Sprichwort: The penalty of weakness is worse than that of wickedness (Die Strafe der Schwäche ist schlimmer als die der Bosheit).

Müssen ist oft das Beste, was uns zustoßen kann. Es läßt uns ungeahnte Kräfte entdecken und steckt die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit weiter. Hast du nicht auch schon nach einem überstandenen Muß gedacht: „Ich wußte gar nicht, daß ich

solch ein Kerl bin.“ „Und die Freiheit ward ein Netz des Jünglings.“

Die verderblichste Idee, die man mir beigebracht hat, ist die vom Normalmenschen. Ein solcher existiert nicht, ist eine Chimäre und macht jede richtige Beurteilung seiner selbst und anderer unmöglich.

Ich glaube an mich. Das ist ein stolzer Wahlspruch, durch den eine Persönlichkeit geboren wird.

Aus der Herbart-Zillerschen Schule: Nicht was wir lehren, sondern was die Kinder lernen, entscheidet über den Wert des Unterrichts.

(Aus dem Buche „Erinnerungen aus Heimat und Ferne“, von F. Bichsel, a. Sek.-Lehrer, Brienz.)

Schweizerische Umschau

Schulfunk-Programm Mai—Juli 1936. Wir senden jeweils von 10.20 bis 10.50 Uhr.

28. Mai	Do	<i>Schuberts „Unvollendete“.</i> Vorführung des 1. Bern Satzes, mit Erläuterungen von Luc Balmer.
5. Juni	Fr	<i>Der Waldrand.</i> Biologie und Bedeutung für Tier- und Pflanzenwelt. Dr. H. Noll. Vom 6. Schuljahr an.
9. Juni	Di	<i>Wie die Aegypter Wüstensand in fruchtbare Ackererde verwandeln.</i> Fritz Rutishauser.
12. Juni	Fr	<i>I bi-n-e Bueb vo Trueb.</i> Vom Trüberlandchen Bern und seinen Bewohnern. Hörfolge von Karl Uetz.
16. Juni	Di	<i>Vom Klavierspielen.</i> Geschichtliche Entwicklung und klangliche Möglichkeiten des Klaviers. Ed. Henneberger.
24. Juni	Mi	<i>„La farce du maître Patelin“.</i> Représentée par un groupe de suisses français sous la direction de Max Staenz, Zurich.
2. Juli	Do	<i>Das Geheimnis des Stradivarius.</i> Vom Geigenbau in alter und neuer Zeit. Hörszenen von Dr. Max Zulauf.
7. Juli	Di	<i>Das Vogelei.</i> Allgemeine Eigenschaften, Entwicklung des Jungvogels und Schlüpfprozeß. A. Gerber.

Der Verband Heilpädagogisches Seminar Zürich hält am 6. Juni 1936, 15.15 Uhr, in der Gemeindestube, Hirschengraben 50, Zürich 1, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Anschließend an den geschäftlichen Teil wird Dr. med. *Rutishauser*, Nervenarzt, Ermatingen, sprechen über das Thema „Arzt und Erzieher“.

Institut für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen. Basler Schulausstellung. Tiere und Pflanzen in ihrem Lebensraum. Anregungen für die Erteilung des Unterrichts in Naturkunde. 72. Veranstaltung. 6. Mai bis 10. Juni 1936.

Bei der Wissensvermittlung über die Dinge der Natur im Naturkunde-Unterricht geht nicht selten der eigentliche Zweck dieses Faches: Freude und Sinn für die Natur zu wecken, verloren. Die Betrachtung des Einzelobjektes, losgelöst von seinem Lebensraum und seinen Wechselbeziehungen zu andern Wesen, zumeist unter Zuhilfenahme des ausgestopften Tieres oder der Tabelle behandelt, führt die Jugend weniger zur Natur hin, als es die Absicht des Erziehers ist. Unbefriedigt über diese Feststellung sind Versuche zu einer bessern Lösung gemacht worden. Mit einem solchen Versuch wird sich auch die 72. Veranstaltung unseres Institutes befassen. Der durch die Vortrags- und Lehrprobenreihe illustrierte Weg ist zwar mehr als ein Versuch, denn diese Methode hat sich in langer Erprobung aufs beste bewährt. Das ihr zugrunde liegende Prinzip besteht darin, daß die Dinge der Natur gesamtheitlich in ihrem Lebensraum und unter Be-

achtung ihrer vielseitigen Beziehungen zueinander erfaßt, und wo immer es möglich ist, in der Natur selbst und in ihrem Leben betrachtet werden. Die Praxis hat ergeben, daß bei einer solchen Behandlung der Erwerb von Kenntnissen keineswegs zu kurz kommt, die Jugend aber dabei ein offenes Auge erhält für die Naturerscheinungen und was weit wichtiger ist als totes Wissen, daß sie die Schönheiten der Natur entdecken und lieben lernt. — Junge Lehrer und erfahrene Erzieher haben das Wort. Zu den Darbietungen werden Behörden, Lehrer und Eltern herzlich eingeladen.

Das detaillierte Programm ist erhältlich durch den Leiter des Institutes: *A. Gempeler*, Basel.

St. Gallen. Von der Knabenhandarbeit. In diesem Schuljahr erhalten in 99 Abteilungen 1210 Schüler der Primar- und Sekundarschulstufe in nachstehenden Disziplinen der Knabenhandarbeit Unterricht: Naturholz, Modellieren, Kartonnage, Hobelbank, Schnitzen, Hobelschnitzen, Metallarbeiten und physikalische Arbeiten. Der Unterricht wird von 75 Lehrern erteilt. Auf die einzelnen Kreise verteilen sich die Abteilungen wie folgt: Centrum 48, Ost 26 und West 25.

Kennst du Holland? Vom 2.—8. Juni 1936 (wer will, kann schon am 30. Mai reisen, um auch die Pfingsttage zu benutzen), ist mit Fritz Wartenweiler eine Reise nach Holland geplant. Kommst du mit? Wir fahren mit „eigenem“ d.h. gemietetem Schiff durch die Wasserstraßen Hollands, besuchen Märkte, Museen, hören Vorträge, leben mit Holländern zusammen und werden so ins Volksleben, in Kunst, in alte und neue Geschichte eingeführt.

Reiseroute: Dordrecht, Scheldemündung, Seeland, Nordsee, Middelburg, Rotterdam, Gouda, Amsterdam, Zuidsee.

Kosten: Ab Basel, alles inbegriffen, zirka Fr. 120.—

Mit der Anmeldung an Martha Müller, Zeppelinstraße 59, Zürich 6, sind Fr. 20.— einzuzahlen.

Die **Schweizerische Vereinigung für Anormale, Pro Infirmis**, führt in diesen Wochen zum erstenmal in der gesamten Schweiz einen Kartenverkauf durch. Der Reingewinn (im letzten Jahr rund Fr. 270 000.— aus der deutschsprachigen Schweiz) wird an die Anstalten für Anormale, Werkstätten für Mindererwerbsfähige und an die Fürsorgevereine für Anormale verteilt. So erhielten 1935 180 lokale Werke zusammen Fr. 136 000.— und 11 schweizerische Verbände Fr. 139 000.—. *Außer Pro Infirmis verkauft kein vertrauenswürdiges Werk mehr Karten zugunsten Gebrechlicher.*

Schuljugend und Vereine. Eine Rundfrage in den Volksschulen der Stadt Zürich hatte ergeben, daß ein großer Teil der Schuljugend durch ihre Mitwirkung in Vereinen, Jugendverbänden, Musikgesellschaften, Sportklubs usw. übermäßig stark be-

anspruch wird und daß sich aus dieser regen Vereinstätigkeit der Schüler Mißstände ergeben, die den Bestrebungen der Schule um eine harmonische Erziehung zuwiderlaufen. Zur Beseitigung dieser Mißstände und im Interesse der Jugend beschloß daher der städtische Lehrerkonvent, die Schulbehörden in einer Eingabe an die Zentralschulpflege der Stadt Zürich einzuladen, die entsprechenden Maßnahmen zur Regelung der Vereinstätigkeit der Schüler zu ergreifen.

Internationaler Jugendbriefwechsel. In Zürich haben sich auf Einladung der Schweizerischen Kommission für geistige Zusammenarbeit unter dem Präsidium von H. Voirier aus Bern vor allem Angehörige aus Erziehungskreisen zusammengefunden zur Beratung über die Gestaltung und den Ausbau des internationalen Jugendbriefwechsels. Nach Anhörung von Referaten von Prof. Pierre Bovet (Genf) und O. Binder, Zentralsekretariat Pro Juventute (Zürich), wurde den Vorschlägen zugestimmt, die ein enges Zusammenarbeiten der verschiedenen bestehenden Bestrebungen auf diesem Gebiete in der Schweiz vorsehen. Als schweizerisches Zentrum für den internationalen Jugendbriefwechsel wurde das Zentralsekretariat Pro Juventute bezeichnet. Heute bestehen schon Beziehungen zu fünfzehn Zentren im Auslande.

Schweizerwoche 1936. Der Verband *Schweizerwoche* teilt mit, daß die diesjährige Schweizerwoche in der Zeit vom 17. bis 31. Oktober stattfindet. An der Veranstaltung können sich ordentlicherweise alle Geschäfte beteiligen, welche sich verpflichten, in den mit dem offiziellen Schweizerwoche-Plakat versehenen Schaufenstern ausschließlich Erzeugnisse der einheimischen Produktion auszustellen. Für besondere Fälle behält sich die Schweizerwocheleitung die Entscheidung vor. Die Schweizerwarenenschau 1936 in den Verkaufsgeschäften des ganzen Landes ist die 20. Kundgebung dieser Art. Sie fand erstmals, gleich wie die Schweizer Mustermesse, im Kriegsjahr 1917 statt. Ihre Durchführung erfolgt in diesem Jahr in Verbindung mit der Zentralstelle für das schweizerische Ursprungszeichen (Armburst).

Hörspielwettbewerb. Bei dem Hörspielwettbewerb des Schweizerischen Schriftstellervereins und des Landessenders Bero-münster hatte die aus den Herren Dir. Dr. Jakob Job, Werner Düby, Dr. Oskar Eberle, Werner Hausmann und Dr. Hermann Kesser zusammengesetzte Jury 29 eingereichte Arbeiten zu begutachten. Ein erster Preis konnte nach einstimmigem Beschuß nicht zugesprochen werden. Der zweite Preis im Betrage von 800 Franken wurde dem Stück „Felix und Monika“ zuerkannt, der dritte Preis im Betrage von 500 Fr. der Arbeit „Brugge boue“. Beide Stücke sind in Schweizer Mundart geschrieben. Der erste Preis im Betrage von 1200 Fr. wurde dazu verwendet, vier weitere Arbeiten auszuleuchten, und zwar: „Zusammenbruch“, „Er macht die Stadt zum Staate“, „In der gestrigen Gerichtsverhandlung“, „Ein Mensch allein“. Bei der Feststellung der Verfasser ergaben sich folgende Namen: Hermann Schneider, Basel („Felix und Monika“); T. J. Felix, Baden („Brugge boue“); Kaspar Freuler, Glarus („Zusammenbruch“); Traugott Vogel, Zürich („Er macht die Stadt zum Staate“); Ida Frohnmeyer, Basel („In der gestrigen Gerichtsverhandlung“); Ernst Bringolf, Zürich („Ein Mensch allein“).

Der Schulrat der Stadt St. Gallen hat die Schaffung einer **Erziehungs-Beratungsstelle** beschlossen und mit der Leitung derselben Herrn Lehrer Emil Nüesch betraut. Die Stelle ist damit einem Manne anvertraut worden, der sich, wie kaum ein anderer, dazu eignet; mit einem angeborenen Erziehertalent verbindet er große Lebensorfahrung und reiches Wissen auf dem Gebiete der praktischen Psychologie.

Wozu ein Schulmeister seine Schüler zu ermahnen habe. Der uns vorliegenden „Schul- und Lehrordnung für die Schulen der Landschaft Zürich“, erlassen am 26. Weinmonat 1778, entnehmen wir: „Damit . . . die Kinder nicht aus Unwissenheit

sich vergehen und in Strafe fallen, so soll der Schulmeister mit Ernst ihnen untersagen alles Lügen, Schwören, Verspotten, Übernamen geben, muthwilliges und ärgerliches Geschrey und Geschwätz auf den Gassen, schändliches Nachlaufen, Gützeln und Betteln bey den Durchreisenden; desgleichen ihnen verbieten, die Güter zu schänden und zu schädigen, mit einander zu raufen und zu schlagen, im Winter jemand mit Schneeballen zu werfen; dagegen soll er sie vermahnen, daß sie gottesfürchtig und fromm, den Eltern gehorsam, gegen alte und angesehene Leute ehrerbietig, auf den Gassen sittsam und züchtig, gegen ihres gleichen freundlich, lieblich und vertragsam sich bezeigen. Dergleichen Vorstellungen und Ermahnungen soll der Schulmeister jeden Samstag öffentlich und geflossen gegen die Schulkinder wiederholen . . .“

Akademisches. Der Basler Regierungsrat hat beschlossen, Professor Dr. W. Merian einen Lehrauftrag für „Musikwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Instrumentalmusik seit dem 16. Jahrhundert“ an der Basler Universität zu erteilen.

Westschweizerisches Maschinenwettschreiben. Unter der Obhut des Institut Sténographique Suisse, Système Duployé, wird der Stenographenverein Lausanne diesen Sommer wiederum ein Maschinenwettschreiben durchführen, zu dem alle Maschinenreiber der Westschweiz eingeladen werden. Eine erste Veranstaltung dieser Art wurde schon 1908 in Lausanne durchgeführt.

Vereinfachte Rechtschreibung. Am 29. März fand in Olten die elfte Jahresversammlung des „Bundes für vereinfachte Rechtschreibung“ statt. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Reformbewegung trotz gewisser Rückschläge allmählich festen Fuß fasse; so führten im abgelaufenen Jahr mehrere kaufmännische Firmen die *Kleinschreibung* ein im geschäftlichen Verkehr. — Es wurde beschlossen, auch weiterhin in erster Linie an deren Verbreitung im Volke zu wirken; doch soll in den vom BVR herausgegebenen Schriften künftig auch ein weiterer kleiner Schritt vorwärts getan werden, indem ph wie f und th wie t geschrieben wird, also ortografie, fotografie, teater, tron. Die Zusammenarbeit mit außerschweizerischen Vereinen, deren Ziel eine gründliche Rechtschreibreform ist, soll weitergeführt werden.

Musikalischer Ferienkurs. In Braunwald wird vom 13. bis 20. Juli ein Ferienkurs abgehalten, der „Das nationale Musik-Erleben“ behandelt. Die Leitung hat Prof. Dr. A. E. Cherbuliez (Zürich). Für die gesanglichen Darbietungen konnte Salvatore Salvati (Mailand) gewonnen werden. Den pianistischen Teil (Solostücke und Begleitung) übernimmt Emil Frey (Zürich). Im Kurs sollen die Eigentümlichkeiten der wichtigsten nationalen Musikkulturen Europas umrissen werden, und es ist vorgesehen, zu den jeweils anschließenden Diskussionen nach Möglichkeit Musiker dieser Länder heranzuziehen. Anfragen und Anmeldungen an das Postfach Fraumünster Nr. 254, Zürich (Kurs Cherbuliez).

Der Verein für Jugendherbergen, Bern, ersucht uns um Aufnahme folgender Orientierung, der wir gerne Raum gewähren:

Billige Schulreisen. Wissen Sie, daß bei Benutzung der Jugendherbergen die Schulreisen ca. 25 bis 30% billiger zu stehen kommen?

Der Kreis Bern für Jugendherbergen verwaltet ca. 50 Jugendherbergen, die auf die kommende Wanderzeit besonders für Schulen und Gruppen eine billige Unterkunft ermöglichen möchten.

Die Kosten für Nachtlager betragen je nach Ortshöhe 60 bis 80 Rp., für drei reichliche Mahlzeiten Fr. 3.— bis 3.50 (auf Wunsch wird ein Lunch bereitgestellt).

Vor allem möchten wir den Kollegen und Kolleginnen für ihre mehrjährige Reisen folgende Jugendherbergen empfehlen:
Wilderswil—Meiringen.
Grindelwald—Kiental.

Adelboden (Eigenheim)—Kandersteg.
Brig—Zermatt (Eigenheim).
Zinal—Fiesch—Saas-Fee.
Wiler im Lötschental.
Chippis.

Ferner enthält das Herbergsverzeichnis des Jahres 1936 sämtliche Angaben über die Jugendherbergen. Telephonische Auskunft erteilt die Auskunftstelle für Jugendwandern und Schulreisen in *Bern*, Kursaalstraße 10, Telephon 22.653, sowie das Sekretariat pro Juventute in Bern.

Internationale Umschau

Reise- und Kunstwoche in Belgien. Unter dem Patronat des belgischen Ministeriums des Unterrichtswesens, der Gesellschaft der belgischen Lehrer für Zeichnen und Kunstgeschichte sowie namhafter Vertreter der Kunst, der Wissenschaft und der Behörden wird in der Zeit vom 20.—27. August 1936 in Belgien eine Reise- und Kunstwoche durchgeführt. Sie soll ermöglichen, auf angenehme Art und unter fachmännischer Führung die Entwicklung der alten sowie der modernen belgischen Kunst durch Besuch der interessantesten Bauwerke und der beachtenswerten Museen von Antwerpen, Brügge, Brüssel, Gent und Tournai zu studieren.

Dank dem niedrigen Stand der Preise in Belgien und der günstigen Währung ist es dem Organisationskomitee möglich, bei allem Komfort die Auslagen für den Aufenthalt (Unterkunft und volle Verpflegung während der ganzen Woche, alle Autocar- und Bahnfahrten, die Eintrittsgebühren, Führungen, Lichtbildvorträge, Trinkgelder, Versicherungsprämien usw. usw.) auf ein Minimum zu reduzieren. Sie werden mit 695 belgischen Franken (139 Belgas) berechnet, was ungefähr 70 Schweizerfranken entspricht.

Die Leitung der Reise- und Kunstwoche ist Herrn Prof. Paul Montfort (310, avenue de Tervueren, Woluwé, Bruxelles) vertraut, der sich anlässlich des VII. internationalen Kongresses für Zeichnen, Kunstuhricht und angewandte Kunst (Brüssel 1935) als erfahrener und liebenswürdiger Organisator ausgezeichnet hat. Interessenten schreiben an diese Adresse, von wo sie alle weiteren Auskünfte (genaues Programm usw.) erhalten werden.

Ernst Trachsel,
Präsident der Gesellschaft schweiz. Zeichenlehrer.

VIII. Internationaler Zeichenkurs Richard Rothe in Liebnitz an der Thaya, Niederösterreich, vom 15.—30. Juni 1936. (Fahrt von Wien mit der Franz-Josefs-Bahn nach Göpfritz, dort Umsteigen in die Zweigbahn Göpfritz-Raabs, von Raabs Auto nach Liebnitz.)

Tägliche Arbeitszeit 4—6 Stunden. Das Kursgeld beträgt 60 österreichische Schilling. Mit der Anmeldung ist die Hälfte des Kursgeldes einzusenden. Letzter Anmeldetag 30. Juni 1936. Der Kursort liegt mitten im Nadelwald, unmittelbar an einem Fluß, der die schönsten Badegelegenheiten bietet. Wenn immer es angängig ist, wird der Kurs im Freien, im Wald oder am Wasser abgehalten.

Unterkunft ohne Verpflegung: Schilling 1.50 bis 2.— pro Tag. Verpflegung im Gasthaus: Frühstück S. 1.—, Mittag S. 1.50, Abend S. 1.20. Unterkunft und Verpflegung in Hotel-Pension: S. 4.50 bis S. 7.— pro Tag. Wöchentlich zwei Nachmittagsausflüge in die nähere Umgebung, an den Sonntagen Fernfahrten mit Autocar.

Alle Anfragen, Anmeldungen und Unterkunftsbestellungen sind zu richten an den Kursleiter Schulrat Richard Rothe, Hasnerstraße 103, Wien XVI.

Wien. Besichtigung von Kasernen für Zwecke der vormilitärischen Jugenderziehung. Im Interesse der vormilitärischen Jugenderziehung können auch die Kasernen des Bundesheeres von Schulen besichtigt werden.

Beratung markensammelnder Schüler. Der Stadtschulrat für Wien hat auf Ersuchen des Verbandes Österreichischer Philatelistenvereine die Direktionen (Leitungen) der ihm unterstehenden Unterrichtsanstalten eingeladen, die markensammelnden Schüler durch philatelistisch interessierte Mitglieder des Lehrkörpers in den einschlägigen Fragen beraten zu lassen.

Stellenlose Lehrer in Nieder-Österreich. In der Budgetdebatte des niederösterreichischen Landtages wurde festgestellt, daß es in Nieder-Österreich 3744 definitive Lehrer, 413 Hilfslehrer, 537 unbezahlte Probelehrer und 1340 postenlose Lehrer gibt. Verschiedene Redner forderten Drosselung des Zustromes zu den Lehrerbildungsanstalten oder Auflösung von einzelnen Anstalten.

Reichsvereinigungen abstinenter Lehrer und Lehrerinnen gibt es in fast allen europäischen Staaten. Nur in den südlichsten Ländern bestehen solche Vereine nicht. Der jüngste Verein ist der Frankreichs. Die Vereine abstinenter Lehrer in Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland, Bulgarien und der Schweiz sind zahlenmäßig sehr stark. Ihre Tätigkeit genießt die besondere Förderung der Behörden. In Österreich führt der Fachverband für alkoholfreie Jugenderziehung den Namen „Bund enthaltsamer Erzieher“. Er wurde 1902 gegründet und erstreckte sich bis 1918 über alle deutschsprachigen Gebiete der früheren Monarchie.

Die Stellung der Religion in den deutschen Schulen. Das bayrische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß in Zukunft die schriftlichen und mündlichen Prüfungen aus Religion bei den Reifeprüfungen zu entfallen haben. Ebenso wurde die Leistung von Zuschüssen der höheren Schulen zu den Gottesdiensten eingestellt. Die Teilnahmepflicht der Schüler am Schulgottesdienst der mittleren und höheren Schulen Preußens wurde durch Erlass aufgehoben, desgleichen die Verpflichtung zum Besuche des Schulgottesdienstes und der Morgenfeiern an den Privatschulen.

Schulverwaltung in Deutschland. Gemäß dem Führerprinzip der nationalsozialistischen Staatsauffassung sind die den Schuldeputationen zukommenden Rechte auf den jeweiligen Gemeindepfleger übergegangen. Die Feststellung des Schulhaushaltes, die Bewilligung der erforderlichen Mittel, die Verwaltung des Schulvermögens, die Anstellung der Beamten und Angestellten der Schule und eine eingeschränkte Schulaufsicht kommt jetzt den Gemeindepfleigern zu.

Verkehrsunterricht in England. Verhandlungen zwischen dem Unterrichts- und Verkehrsministerium haben mit dem Ergebnis abgeschlossen, daß an allen vom Staat unterstützten Schulen die Verkehrsregeln in den Lehrplan aufgenommen werden. Genaue Anweisungen, wie die Belehrungen zu erfolgen haben, werden von den beiden Ministerien ausgearbeitet, und das Ergebnis soll ein Straßengesetz werden, das in einer der kindlichen Auffassung entsprechenden Form abgefaßt wird.

Radiosendungen für Frankreichs Schulen. Vom Eiffelturm-Sender begannen am 7. Oktober 1935 neue Radiosendungen für die Schulen. Es handelt sich hauptsächlich um die Einführung in die französische Literatur (und zwar in ihren Spitzenleistungen), ferner um Reisebeschreibungen und um Geschichte. Außerdem sind Ferienlehrgänge für die Grundschule, für Lyzeen und städtische Gymnasien vorgesehen. Für die Grundschule umfassen die Programme französische Vorlesungen mit Kommentaren und leichte Rechenaufgaben, deren Lösung in der folgenden Sendung bekanntgegeben wird.

Kreuzworträtsel als Schulfach. Der amerikanische Bundesstaat Ohio hat das Kreuzworträtsel in allen Volksschulen vom dritten Schuljahr als Pflichtfach eingeführt. Als Begründung wird angegeben, daß nicht nur das Raten an sich den Geist